

## Gleitschirmpilot muss notlanden

**Erstfeld** Der Zwischenfall eines Gleitschirmpiloten in Erstfeld verlief am vergangenen Samstag nachmittag glimpflich. Wie die Kantonspolizei Uri mitteilte, war der Pilot nach Mittag vom Haldi aus zu einem Gleitschirmflug gestartet. Gemäss ersten Erkenntnissen wurde der 18-jährige Schweizer durch den Wind in Richtung Erstfeld getrieben. Dabei geriet er im Gebiet Rynächtfluh immer mehr an die Felswand, sodass er zur Notlandung im unwegsamen Gebiet den Notschirm einsetzte.

Die Notlandung im Wald erfolgte auf einem Ast in einer Baumkrone. Dort konnte er sich festhalten, bis Mitglieder der Rega und der Alpinen Rettung Schweiz (ARS) ihn unverletzt aus seiner misslichen Lage befreien konnten. Im Einsatz standen die Rega, die ARS sowie die Kantonspolizei Uri. (red.)

## DAG-Rentner auf Wanderschaft

**Altdorf** Am Donnerstag, 13. Oktober, findet die Abschlusswanderung der Rentnervereinigung Dätwyler statt. Sie führt vom Tellendenkmal in Altdorf über Vogel- und Moosbad zum Restaurant Schützenstube in Flüelen. Die Marschzeit beträgt rund 1 Stunde. Die Teilnehmer lassen beim Mittagessen die Wandersaison ausklingen. Zur Wanderung sind alle eingeladen, die 2016 an einer Wanderung teilgenommen haben, sowie ehemalige Wanderer, welche aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr teilnehmen können. Besammlung ist um 11 Uhr beim Tellendenkmal in Altdorf. Anmelden kann man sich bis am Montag, 10. Oktober, um 18 Uhr bei Werner Truttmann (Telefon 041 820 03 57). (red.)

# Für Hornkühe gibt es nun ein Fest

**Fest** Die IG Hornkuh Uri setzt sich dafür ein, dass Viehbesitzer ihre Tiere nicht mehr enthornen. Jetzt lädt die Vereinigung mit Verbündeten aus anderen Kantonen zu einem Hornfest ein.

Von 10 Milchkühen trägt in der Schweiz gerade noch eine ihre Hörner. Dem grossen Teil aber werden die Hörner bereits kurz nach der Geburt genommen. Das soll sich durch die Hornkuh-Initiative ändern. Am 23. März ist diese mit gut 120 000 eingereichten Unterschriften offiziell zu Stande gekommen. Voraussichtlich im Herbst 2017 oder Frühjahr 2018 kommt es zur entsprechenden Volksabstimmung.

Im Vorfeld wurden in mehreren Kantonen Interessengemeinschaften gegründet, um die Abstimmung zu lancieren. So auch in Uri. «Mir liegt es sehr am Herzen, Bauern, Tierärzte, Landwirtschaftsinteressierte und Konsumenten auf dieses Thema aufmerksam zu machen», sagt Priska Welti, Präsidentin der IG Hornkuh Uri.

### Laufstall kann begutachtet werden

Gemeinsam mit Interessengemeinschaften anderer Kantone findet am kommenden Sonntag nun das sechste Schweizer Hornfest statt. Dieses wird im Betrieb von Peter und Elsi Holdener in Steinen SZ gefeiert. Dort wird man unter anderem die dreissig behornnten Kühe am Fressgitter des Laufstalls beobachten können, die meist besonders bedächtig und in ausgewogener Ruhe fressen. Die Besucher erhalten aber auch viele Informationen.

Armin Capaul, Initiant der Hornkuh-Initiative, informiert über die Beweggründe, die hinter dem Anliegen stecken, und wie es weitergehen wird. Aus dem Kanton Uri werden Tierarzt und Homöopath Wendelin Gisler sowie IG-Präsidentin Priska Welti einen Beitrag leisten. In einem



Experten gehen davon aus, dass Hörner zum Stoffwechsel von Kühen gehören.

Bild: Dominic Steinmann (Aargau, 26. November 2015)

Kurzvortrag sprechen sie zum Thema «Kuhhorn – ein wichtiges Sinnes- und Stoffwechselorgan».

### Mehr Aufmerksamkeit, aber kein Verbot

«In der Zwischenzeit liegt genügend belegtes Fachwissen vor», sagt Präsidentin Welti. Seitens der IG Hornkuh wird betont, ein Enthornungsverbot sei nicht das Ziel. Vielmehr soll den Hörnern mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden und das vorhandene Fachwissen weitergetragen werden, damit Enthornungen in

Zukunft nicht mehr die Regel darstellen, sondern Vor- und Nachteile besser gegeneinander abgewogen werden.

Die Haltung von behornnten Tieren soll über Direktzahlungen gefördert werden. «Ich finde es sehr sinnvoll und realistisch, über Direktzahlungen Horntiere zu fördern», sagt Welti. «In der Schweizer Landwirtschaft steuert und fördert man mit Direktzahlungen über Jahre schon sinnvolle und wichtig erscheinende Dienstleistungen.» Tiere seien keine Maschinen. «Sie sind

Geschöpfe Gottes, vor denen wir leider zum Teil durch die Industrialisierung und die Spitzentierzucht die Ehrfurcht verloren haben», so Welti. Ganze, vollkommene, natürliche Tiere und Pflanzen sollten in der Landwirtschaft die wichtigsten Grundpfeiler sein. «Es ist aber ganz wichtig, den finanziellen Beitrag für Horntiere nur so hoch anzusetzen, dass auch wirklich nur Bauern solche Tiere halten, die diesen behornnten Tieren gewachsen sind», sagt Welti. Nur so könnten Unfälle vermieden werden.

Die Förderung und der Schutz von Horntieren soll nun in der Verfassung verankert werden. «Die Bürgerinnen und Bürger sind unsere Konsumenten und haben ein klares Mitbestimmungsrecht», sagt Welti. «Die meisten Konsumenten wollen gesunde, nachhaltige Produkte, die aus einer intakten, natürlichen Landwirtschaft kommen.» (red.)

### Hinweis

Weitere Infos und Fachwissen unter [www.naturfreuden.ch](http://www.naturfreuden.ch) sowie [www.hornkuh.ch](http://www.hornkuh.ch)

# Behördenvertreter lernen Umgang mit Geodaten

**Schatt Dorf** Bei einer Veranstaltung des Vermessungsbüros Acht Grad Ost AG wurde aufgezeigt, welches Potenzial in vorhandenen Daten liegt. Gerade in der Raumplanung kann dieses noch mehr ausgeschöpft werden – aber auch in andern Bereichen.

Das Internet macht's möglich, dass heute eine Vielzahl von Daten überhaupt erst vorhanden respektive einfacher zugänglich sind. So verhält es sich auch mit Vermessungsdaten – den sogenannten Geodaten. Viele Gemeinden haben jedoch noch nicht erkannt, wie sie sich diese zu Nutzen machen können.

Die Acht Grad Ost AG, die frühere SWR Geomatik AG, hat deshalb Gemeindevertreter zu einem Vortrag zu diesem Thema nach Schatt Dorf eingeladen. Rund 50 Interessierte aus Gemeinden, kantonaler Verwaltung und privaten Architektur- und Ingenieurbüros folgten der Einladung zur Veranstaltung mit dem Titel «Ihre Geodaten sind (noch) mehr wert!»

### Gute Instrumente für die Raumplanung

«Wissen Sie, welche Geodaten in Ihrer Organisation vorhanden sind?» Die Eröffnungsfrage von Stephan Furrer, Leiter der lokalen Niederlassung der Acht Grad Ost AG, war wohl eher rhetorisch gemeint. Gerade für die Raumplanung kann mit den vorhandenen Daten noch effizienter umge-

gangen werden, wie das Referat von Raumplaner Martin Imholz zeigte. Durch Volksabstimmungen war die Raumplanung in den letzten Jahren schweizweit im Gespräch. Aber auch kantonal wurden und werden mit diversen Richtplananpassungen, dem neuen Planungs- und Baugesetz sowie dessen Revision die Weichen für die Raumentwicklung der Zukunft gestellt.

Die intelligente Kombination von Fachwissen und Geodaten unter Einbezug der lokalen Gegebenheiten wie Topografie und Bedürfnisse der Bevölkerung wird somit in Zukunft eine noch grössere Bedeutung erhalten. «Geodaten haben die Arbeitsweise in der Raumplanung beeinflusst», so Martin Imholz, der bei Acht Grad Ost den Planungsbereich betreut. «Die Auswahl der wesentlichen Informationen und die Interpretation dieser Daten stehen aber zusammen mit einer adäquaten Methode sowie der gebührenden Berücksichtigung weicher Faktoren immer noch im Zentrum.»

Die digitalen Resultate in der Nutzungsplanung ermöglichen jedoch erst die Weiterverwen-

dung der Informationen in anderen Systemen wie beispielsweise dem Öreb-Kataster. Die Abkürzung steht für öffentlich-rechtliche Eigentumsbeschränkungen. «Dieser Kataster soll einen einfachen Zugang zu verbindlichen Grundstücksinformationen gewährleisten und so die Rechtssicherheit erhöhen und Entscheidungswege vereinfachen», führte Bruno Aschwanden von der Lisag AG aus. Diese ist für den Aufbau des Öreb-Katasters im Kanton Uri zuständig.

Eine der Herausforderungen wird es sein, die Daten den jeweiligen Rechtssetzungsprozessen rechtzeitig und rechtsverbindlich bereitstellen zu können. Dazu hat die Justizdirektion eine Projektorganisation eingesetzt, welche die Einführung des Öreb-Katasters begleitet und überwacht. Dieser soll den Bauherren ab 1. Januar 2018 zur Verfügung stehen.

### Auf die richtigen Fragen kommt es an

Doch nicht überall liegen die Informationen bereits in der benötigten Qualität vor. Jürg Jossi, Leiter der Abteilung Consulting der Acht Grad Ost AG, illustrierte am

Beispiel eines Grossauftrags der SBB, welche Faktoren eine erfolgreiche Grundlagenerhebung ausmachen. Gerade bei Grossunternehmen sind jeweils viele fachliche Fragen zu klären, sodass bei der Datenerhebung Fachleute aus diversen Disziplinen ihren Beitrag leisten müssen. Dass dabei der Strukturierung sowie Abfrage der Resultate und Daten eine wichtige Rolle zukommt, ist klar

## «Geodaten haben die Arbeitsweise in der Raumplanung beeinflusst.»

**Martin Imholz**  
Raumplaner Acht Grad Ost AG

und im Hinblick auf eine langfristige und nachhaltige Nutzung der Informationen zentral. «Dabei ist es wichtig, dass die richtigen Fragen gestellt werden», erklärte Carla Thoma in ihrem Referat. «Häufig werden nur die Daten ausgewertet, die gerade vorliegen», führte die Projektleiterin Informationsmanagement aus.

### Prozesse müssen immer wieder hinterfragt werden

Am Beispiel der Wetterprognose zeigte sie, dass Informationen unterschiedlich genutzt werden können. Entsprechend ist es wichtig, dass die Informationen so zusammengezogen und aufbereitet werden, dass auf eine klare Frage auch die erwartete Auskunft gegeben wird. «Um die Effizienz der Geschäftsprozesse mit massgeschneiderten Informationen steigern zu können, sind Prozesse periodisch zu hinterfragen», so Thoma. «Auch ist ein Wechseln der Perspektive hilfreich, um Verbesserungspotenzial überhaupt zu erkennen», führte sie weiter aus.

Eine Vielzahl von Informationen fällt auch bei der Projektierung von Gebäuden an. Building

Information Modelling – kurz BIM – ist aktuell das Schlagwort in der Baubranche. Im Gegensatz zu skandinavischen Ländern oder Grossbritannien ist die Schweiz in dieser Hinsicht noch nicht sehr weit. Doch gerade der Geometer verfügt als Datentreuhänder der amtlichen Vermessung über Erfahrung von gut zwei Jahrzehnten im Umgang mit diesen Daten. «Und der Geometer kann weitere Beiträge zum BIM leisten», führte Ingenieur-Geometer Peter Süess aus. Als Beispiel nannte er Gelände- und Bestandaufnahmen, Absteckungen und Kontrollen sowie Nachführung.

### Veranstaltung stösst auf grosses Interesse

Die Vorträge zeigten den Vertretern der Behörden und den Interessierten auf, wie die vorhandenen Datenbestände sinnvoll bei Planungsprozessen in der Raumentwicklung oder im Bausektor eingesetzt werden können. Die Veranstaltung stiess auf grosses Interesse. Nach den Vorträgen konnten die Themen beim Apéro im Gespräch mit den Referenten vertieft werden. (red.)